

Kompositionen aus Himmel, Erde und Luft

Zum 125. Geburtstag von Eugen Zotow

VADUZ – Heute vor 125 Jahren wurde im ukrainischen Char-kow, damals Teil des russischen Reichs, Ivan Miassojedoff geboren, der von 1938 bis zu seinem Tod 1953 unter dem Namen Eugen Zotow mit einem tschechoslowakischen Pass in Vaduz lebte. In den Liechtensteiner Jahren erwuchs der Landschaft im Schaffen des Künstlers ein besonderer Stellenwert.

• Arno Löffler

Als der Mann, der sich Eugen Zotow nannte, sich 1938 in Vaduz niederliess, wo er als Maler und Graphiker bis zu seinem Tod ein Auskommen fand, hatte er bereits ein bewegtes Künstlerleben in Moskau, St. Petersburg, Rom, München, Paris, London und Berlin hinter sich. Nach fünf Jahren Vaduz resümierte Zotow: «Meine Biografie ist mir nicht gelungen.» Im Frühjahr 1953 trat Zotow seine letzte Reise an, nach Argentinien. Kurz nach seiner Ankunft starb er am 27. Juli in Buenos Aires, wo er begraben liegt.

Umtriebiger Exzentriker

Ivan Grigorjewitsch Miassojedoffs Vater Grigorij Grigorjewitsch Miassojedoff war ein bekannter Maler und ein Mitglied der St. Petersburger Akademie, der der sozialkritisch-realistischen Gruppe der Peredwischnski (Wanderer) ange-



Der Mann der sich Eugen Zotow nannte mit seiner Lebenspartnerin Malvina Vernici.

hörte. Schon früh besuchte der junge Miassojedoff die private Kunstschule seines Vaters, der ihn 1896 an der Moskauer Schule für Malerei, Bildhauerei und Baukunst unterbrachte. In Moskau machte Miassojedoff als exzentrischer Schwerathlet Karriere. Ab 1907 studierte er in St. Petersburg bei dem Schlachtenmaler Franz Roubaud und dem Grafiker Wassilij Maré und folgte in Themenwahl und Gestaltung neoakademischen und symbolistischen Tendenzen. Er lebte als Maler, Philosoph, Schauspieler und Sportler, er fotografier-

te, arbeitete als Bühnenbildner, Choreograf und Kostümgestalter für seine Lebensgefährten Malvina Vernici. 1909 später errang er für eine Neufassung seines Monumentalgemäldes «Argonautenfahrt» ein Auslandsstipendium, das ihn nach Rom führte. Mit Porträts von Vernici beteiligte sich Miassojedoff 1916 letztmalig an einer Ausstellung in Russland.

Jahre des Exils

Nachdem er sich im Bürgerkrieg den Weissen angeschlossen hatte, floh er 1921 vor der Roten Armee

über München nach Berlin, wo er seine Theaterarbeit fortsetzte und Film- und Werbeplakate gestaltete. Seine Porträts der Zeit rücken ihn in die Nähe der Neuen Sachlichkeit. In seinen Tiergarten-Ansichten griff Miassojedoff auf Jugendstil und Symbolismus zurück. Vor den Nazis floh Miassojedoff schliesslich nach Vaduz, wo er sich nach seinen Taufpaten Zotow nannte. Hier entstanden v. a. Landschaften als Abbild des Gesehenen, v. a. als Wiedergabe von Stimmungen, komponiert aus Himmel, Erde und Luft.